

## Die Verwandlung (Ende)

Sie beschlossen, den heutigen Tag zum Ausruhen und Spaziergehen zu verwenden ; sie hatten diese Arbeitsunterbrechung nicht nur verdient, sie brauchten sie sogar unbedingt. Und so setzten sie sich zum Tisch und schrieben drei Entschuldigungsbriefe, Herr Samsa an seine Direktion, Frau Samsa an ihren Auftraggeber und Grete an ihren Prinzipal. Während des Schreibens kam die Bedienerin herein, um zu sagen, dass sie fortgehe, denn ihre Morgenarbeit war beendet. Die drei Schreibenden nickten zuerst bloß, ohne aufzuschauen, erst als die Bedienerin sich immer noch nicht entfernen wollte, sah man ärgerlich auf. „Nun ?“, fragte Herr Samsa. Die Bedienerin stand lächelnd in der Tür, als habe sie der Familie ein großes Glück zu melden, werde es aber nur dann tun, wenn sie gründlich ausgefragt werde. Die fast aufrechte kleine Straußfeder auf ihrem Hut, über die sich Herr Samsa schon während ihrer ganzen Dienstzeit ärgerte, schwankte leicht nach allen Richtungen. „Also was wollen Sie eigentlich ?“ fragte Frau Samsa, vor welcher die Bedienerin noch am meisten Respekt hatte. „Ja“, antwortete die Bedienerin und konnte vor freundlichem Lachen nicht gleich weiterreden, „also darüber, wie das Zeug von nebenan weggeschafft werden soll, müssen Sie sich keine Sorgen machen. Es ist schon in Ordnung.“ Frau Samsa und Grete beugten sich zu ihren Briefen nieder, als wollten sie weiterschreiben ; Herr Samsa, welcher merkte, dass die Bedienerin nun alles ausführlich zu beschreiben anfangen wollte, wehrte dies mit ausgestreckter Hand entschieden ab. Da sie aber nicht erzählen durfte, erinnerte sie sich an die große Eile, die sie hatte, rief offenbar beleidigt: „Adjes allseits“, drehte sich wild um und verließ unter fürchterlichem Türezuschlagen die Wohnung.

„Abends wird sie entlassen“, sagte Herr Samsa, bekam aber weder von seiner Frau noch von seiner Tochter eine Antwort, denn die Bedienerin schien ihre kaum gewonnene Ruhe wieder gestört zu haben. Sie erhoben sich, gingen zum Fenster und blieben dort, sich umschlungen haltend. Herr Samsa drehte sich in seinem Sessel nach ihnen um und beobachtete sie still ein Weilchen. Dann rief er: „Also kommt doch her. Lasst schon endlich die alten Sachen. Und nehmt auch ein wenig Rücksicht auf mich“. Gleich folgten ihm die Frauen, eilten zu ihm, liebkosten ihn und beendeten rasch ihre Briefe.

Dann verließen alle drei gemeinschaftlich die Wohnung, was sie schon seit Monaten nicht getan hatten, und fuhren mit der Elektrischen ins Freie vor die Stadt. Der Wagen, in dem sie allein saßen, war ganz von warmer Sonne durchschienen. Sie besprachen, bequem auf ihren Sitzen zurückgelehnt, die Aussichten für die Zukunft, und es fand sich, dass diese bei näherer Betrachtung durchaus nicht schlecht waren, denn aller drei Anstellungen waren, worüber sie einander eigentlich noch gar nicht ausgefragt hatten, überaus günstig und besonders für später vielversprechend. Die größte augenblickliche Besserung der Lage musste sich natürlich leicht durch einen Wohnungswechsel ergeben ; sie wollten nun eine kleinere und billigere, aber besser gelegene und überhaupt praktischere Wohnung nehmen, als es die jetzige, noch von Gregor ausgesuchte war. Während sie sich so unterhielten, fiel es Herrn und Frau Samsa im Anblick ihrer immer lebhafter werdenden Tochter fast gleichzeitig ein, wie sie in der letzten Zeit trotz aller Plage, die ihre Wangen bleichgemacht hatte, zu einem schönen und üppigen Mädchen aufgeblüht war. Stiller werdend und fast unbewusst durch Blicke sich verständigend, dachten sie daran, dass es nun Zeit werde, auch einen braven Mann für sie zu suchen. Und es war ihnen wie eine Bestätigung ihrer neuen Träume und guten Absichten, als am Ziele ihrer Fahrt die Tochter als erste sich erhob und ihren jungen Körper dehnte.

Franz Kafka

### Einleitung.

Der Abschluss von Kafkas Erzählung "Die Verwandlung" kann nur schwer als ein Text für sich kommentiert werden, da seine verschiedenen Aspekte und selbst sein Aufbau ein getreues Spiegelbild des Anfangs darstellen und die Erzählung zu bekannt ist, als dass man ohne weiteres imstande wäre, diesen Abschluss als eigenständige Einheit zu erforschen. Man denke etwa an die abschließende Stelle : "als am Ziel ihrer Fahrt die Tochter als erste sich erhob und ihren jungen Körper dehnte", die man bis ins Detail hinein mit dem einleitenden Satz der Erzählung vergleichen kann : "Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in ein ungeheures Ungeziefer verwandelt".

### Introduction.

für sich : en soi  
getreu : fidèle  
(à un modèle)  
zu..., als dass  
Subj II : trop.  
pour que  
imstande sein :  
être à même  
eigenständig :  
autonome  
erforschen :  
étudier

La fin du récit „Die Verwandlung“ de Kafka peut difficilement être commentée comme un texte en soi, étant donné que ses différents aspects et sa structure même constituent une fidèle image miroir du début et que le récit est trop connu pour que l'on puisse sans problème étudier cette conclusion comme une unité autonome. Pensons par exemple au passage final : "als am Ziel ihrer Fahrt die Tochter als erste sich erhob und ihren jungen Körper dehnte", comparable jusqu'au plus petit détail à la phrase introductive du récit : "Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in ein ungeheures Ungeziefer verwandelt".

Dabei bildet der Abschluss auch eine Einheit, aus der der Held der Erzählung verschwunden ist, und es genügt, dass man – etwa wie die Überlebenden selbst – einerseits die Hinweise untersucht, die mit seinem Andenken und seiner Rolle als verschwundenes Familienglied verbunden sind, andererseits den Text als eine endgültige Befreiung analysiert, um ihm gerecht werden zu können.

Andenken (-, das) : souvenir  
D gerecht werden : rendre compte de

Cela dit, la fin forme elle aussi une unité, où le héros du récit a disparu, et il suffit, à l'instar des survivants eux-mêmes, d'étudier d'une part les détails qui renvoient à son souvenir et à son rôle de membre disparu de la famille, et d'autre part d'analyser le texte dans le sens d'une délivrance définitive, pour rendre compte de celui-ci.

Die Szene enthält ihre eigene Dynamik und eilt nicht bloß ihrem Ende zu, das sich im *Dehnen* des Körpers der Tochter manifestiert, sondern folgt einer dramatischen Entwicklung, die vor allem in der Form einer Pantomime, ja manchmal fast eines Balletts die Vertreibung der Bedienerin und die Neugestaltung der Familie inszeniert.

vertreiben (ie, ie) : chasser

La scène possède sa propre dynamique. Elle ne se contente pas seulement d'aller vers sa conclusion, qui se manifeste dans l'*étirement* du corps de la fille, mais elle comporte également une action qui se développe et met en scène surtout sous la forme d'une pantomime, voire parfois d'un ballet, l'élimination de la servante et la reformation de la famille.

Zugleich besteht diese letzte Szene in einem Spiel mit zwei verschiedenen Textebenen : der objektiven Darstellung, zu der man auch die berichteten Worte der Personen zählen kann, und der erlebten Rede, was dem ganzen einen unwirklichen Charakter gibt.

En même temps, cette dernière scène joue sur deux différents niveaux de texte : la représentation objective, à laquelle on peut rattacher aussi les paroles citées des personnages, et le discours rapporté, ce qui donne à l'ensemble un caractère d'irréalité.

### 1. Die Arbeit.

In dieser letzten Episode beschließt die Familie nicht zur Arbeit zu gehen. Der gemeinsame Entschluss wird bereits im einleitenden Satz durch zwei Begründungen gerechtfertigt. Der Satz beginnt wie ein objektiver Bericht : " Sie beschloss, den heutigen Tag zum Ausruhen und Spazierengehen zu verwenden" ; dann aber werden – ohne sichtbare Änderung der Erzählperspektive – ihre eigenen Gedanken so dargelegt ("sie hatten diese Arbeitsunterbrechung nicht nur verdient, sie brauchten sie sogar unbedingt"), als gehörten sie ebenfalls zu den objektiv feststellbaren Elementen der Erzählung. Die so entstehende absichtliche Vermischung von Bericht und erlebter Rede gibt einen Einblick in die zwielichtige Gedankenwelt der Personen.

rechtfertigen : justifier

dar-legen : montrer, exposer

zweilichtig : suspect, "glauque"

Dans ce dernier épisode, la famille décide de ne pas aller travailler. Cette décision commune trouve dès la phrase introductive deux justifications. Cette phrase commence comme un récit objectif : " Sie beschloss, den heutigen Tag zum Ausruhen und Spazierengehen zu verwenden" ; mais ensuite, sans qu'il y ait eu un changement notable de la perspective narrative, leurs réflexions personnelles sont exposées ("sie hatten diese Arbeitsunterbrechung nicht nur verdient, sie brauchten sie sogar unbedingt") comme si elles faisaient partie des éléments objectivement établis du récit. Le mélange intentionnel de récit et de discours rapporté qui apparaît permet d'avoir un aperçu des pensées équivoques des personnages.

Da es keine klar angegebene Erklärung für ihre Arbeitsunterbrechung gibt, könnte die Vermutung nahe liegen, dass sie sie weder verdienen noch brauchen ; auch bleibt von Anfang an der Hintergrund der heutigen Geschehnisse völlig vertuscht. Der Erzähler tut geradezu, als mischte er sich unbemerkt in die unklaren Angelegenheiten der Familie ein, aber der Leser lässt sich nicht beirren und bemerkt, dass sie sich durch die Ausreden, die einerseits die Entschuldigungsbriefe an ihre jeweiligen Arbeitgeber, andererseits ihre eigene

vertuschen : cacher, occulter  
sich ein-mischen : s'immiscer  
sich beirren lassen  
(be/irren) : se laisser abuser  
Kurzsichtigkeit : myopie, (ici)

Etant donné qu'il n'y a pas de justification clairement donnée de leur interruption de travail, on pourrait supposer qu'ils n'en ont nul besoin et ne la méritent pas non plus ; en outre, dès le début, l'arrière-plan des événements actuels n'est absolument pas révélé. Le narrateur agit pour ainsi dire comme s'il se mêlait clandestinement des affaires peu claires de la famille, mais le lecteur, qui ne s'en laisse pas conter, s'aperçoit que par les faux-fuyants représentés par les lettres d'excuses à leurs

Kurzichtigkeit darstellen, von der Wirklichkeit entfernen.

vue à court terme

différents employeurs et illustrant leur propre myopie, ils s'éloignent de la réalité.

Die Wirklichkeit ist vor allem mit ihrer Arbeit als Existenzunterhalt verbunden. Jeder hat eine eigene Anstellung, sie müssen deren Verschiedenartigkeit sozusagen abschaffen, um eine neue Gemeinschaft zu bilden, was noch einmal darauf hinweist, dass sie allem Anschein nach diese Gemeinschaft um den Preis der Aufgabe ihrer verschiedenen Erwerbsquellen gestalten. Der Text weist auf die gemeinsame Illusion hin. Zum einen genügt es nicht, dass man genau an dem Tag, wo man aus freien Stücken die Arbeit unterbricht, einen Entschuldigungsbrief schreibt, um die Erlaubnis nachträglich zu bekommen, zum andern ist es wohl wenig wahrscheinlich, dass alle drei Arbeitgeber die betreffenden Bitten mit der gleichen Nachsicht beantworten.

Aufgabe renonciation, abandon  
aus freien Stücken : volontairement nachträglich : après coup Nachsicht (die) : indulgence

La réalité est liée avant tout à leur travail. Chacun d'entre eux a son propre emploi, et il leur faut abolir pour ainsi dire leurs différences pour former une nouvelle communauté, ce qui indique une fois encore que selon toute apparence, il leur faut former cette communauté au prix du renoncement à leurs différentes sources de revenus. Le texte fait allusion à cette commune illusion. D'un côté, il ne suffit pas que l'on rédige une lettre d'excuses le jour exact où l'on interrompt volontairement le travail pour obtenir après coup l'autorisation, et d'un autre côté, il est sans doute peu vraisemblable que les trois employeurs répondent avec la même indulgence aux trois différentes demandes.

Dass die Bedienerin mitten in dem Briefeschreiben ins Zimmer hereinkommt, unterstreicht die Illusion der möglichen Aufhebung der Arbeitsverhältnisse. Sie steht nämlich im gleichen Verhältnis zur Familie Samsa wie diese zu ihren verschiedenen Arbeitgebern. Als Herr Samsa sie entlässt, erwartet er nicht etwa, dass ihm wegen der beschlossenen Arbeitsunterbrechung das gleiche passieren könnte. Die Ungerechtigkeit, die der Bedienerin widerfährt, ist um so größer, als diese ihnen einen wichtigen Dienst erwiesen hat, als sie Gregors Leiche entfernte. Darüber hinaus hat sie ihren Auftrag erfüllt ("ihre Morgenarbeit war beendet"). Eltern und Tochter nehmen sich indessen mit ihren Arbeitnehmern Freiheiten heraus, die die Bedienerin sich nicht einmal erlauben würde.

Verhältnis (-se, das) : rapport

D widerfahren (u, a, ä, ist) : échoir

einen Auftrag erfüllen : exécuter sa tâche sich Freiheiten heraus-nehmen : prendre des libertés

Lorsque la servante fait son entrée dans la pièce au beau milieu de la rédaction des lettres, cela souligne le caractère illusoire de la suppression éventuelle des relations de travail. En effet, son rapport à la famille Samsa est semblable au rapport de celle-ci à ses différents employeurs. Au moment où M. Samsa la licencie, il ne s'attend pas à ce qu'il lui arrive la même chose du fait de sa décision d'interrompre son travail. L'injustice infligée à la servante est d'autant plus grave que celle-ci leur a rendu un service signalé en éliminant le cadavre de Gregor. De plus, elle a accompli sa tâche ("ihre Morgenarbeit war beendet"). Les parents et leur fille prennent avec leurs employeurs des libertés que la servante ne pourrait même pas se permettre.

Der eigentliche Grund für die vom Vater angekündigte Entlassung ist aber selbstverständlich die Furcht, dass die Bedienerin gegen das stillschweigende Gebot des Vertuschens verstoße. Sie kann aber nicht darum wissen, denn – wie ihre Worte es selbst nachweisen – niemand hat sie in die wahren Verhältnisse eingeweiht ; sie weiß nicht, dass "das Zeug von nebenan" eine Menschenleiche ist, und ihr ärgerliches Verhalten und Gerede erscheint als die Karikatur der verborgenen Erleichterung der Familie : "stand lächelnd in der Tür", "ein großes Glück zu melden", "vor freundlichem Lachen", und vor allem "Es ist schon in Ordnung".

stillschweigend : tacite

gegen verstoßen (ie, o, ö) : enfreindre in A ein-weihen : initier Leiche : cadavre

Mais a véritable raison du licenciement annoncé par le père est bien sûr la crainte que la servante enfreigne la loi implicite du silence. Mais elle ne peut pas être au courant des faits, car (et ses propres paroles le prouvent) personne ne l'a mise au courant des véritables événements ; elle ignore que « les choses d'à côté » sont un cadavre humain, et son comportement et ses paroles irrités apparaissent comme la caricature du soulagement secret de la famille : "stand lächelnd in der Tür", "ein großes Glück zu melden", "vor freundlichem Lachen", et surtout "Es ist schon in Ordnung".

Die "fast aufrechte kleine Straußfeder auf ihrem Hut" verdient schon deshalb eine besondere Aufmerksamkeit, weil sie mitten im Zimmer geradezu ein eigenes Leben erhält, das einen

Ableben (das) : décès

La petite plume qui se dresse presque verticalement sur son chapeau mérite déjà une attention particulière du fait qu'au milieu de la pièce, elle a une vie propre en contraste

auffallenden Gegensatz zum vertuschten Ableben Gregors und zum geheimnisvollen Wegschaffen seiner Überreste bildet. Dass sie "leicht nach allen Richtungen" schwankt, ist wie eine ironische Mahnung an die drei herumsitzenden Personen.

Mahnung  
avertissement

frappant avec le décès caché de Gregor et l'élimination secret de ses restes. Le fait qu'elle « oscille légèrement dans toutes les directions » est une sorte de rappel ironique adressé aux trois personnes qui se trouvent là.

## 2. Heute und später.

Alle drei spekulieren auf die nahe und entfernte Zukunft. Die Beseitigung von allem, was sie heute als Störung empfinden könnten, wird auf später verschoben. Es geht so weit, dass sie die Person entlassen, die selbst das Schwierigste weggeschafft hat. In dieser Hinsicht spielen die Türen und das Fenster eine wichtige Rolle. Die Bedienerin hat soeben das Innere der Wohnung verlassen, d. h. den Ort, an dem das, was die Familie auf immer ignorieren will, geschehen ist, und steht "lächelnd in der Tür"; dann verlässt sie "unter fürchterlichem Türezuschlagen die Wohnung". Das Zimmer, in dem sich die Familie aufhält, wird dadurch als der Bühnenraum einer Art Boulevardstück mit zwei entgegengesetzten Türen definiert, der sowohl der *Hölle* der ignorierten Räume, aus denen die Bedienerin kommt, als auch der Außenwelt jenseits der Wohnungstür, die die Welt der Wirklichkeit ist, fremd bleiben will.

jenseits G : au-delà de

## 2. Aujourd'hui et par la suite.

Les trois personnes spéculent sur l'avenir proche et lointain. L'élimination de tout ce qu'ils pourraient considérer aujourd'hui comme dérangeant est repoussé à plus tard. Cela au point qu'ils congédient la personne qui les a elle-même débarrassées de ce qui était le plus encombrant. Dans ce sens, portes et fenêtres ont un rôle important. La servante vient de quitter l'intérieur de l'appartement, le lieu où s'est déroulé ce que la famille veut ignorer pour toujours, et elle « se tient souriante à la porte »; puis elle quitte l'appartement « en claquant furieusement la porte ». La pièce où se tient la famille se définit ainsi comme l'espace scénique d'une sorte de théâtre de boulevard à deux portes opposées qui veut rester étranger aussi bien à l'*enfer* des pièces ignorées d'où vient la servante qu'au monde extérieur qui se trouve dans la réalité, au-delà de la porte de l'appartement.

Beide Türen sind nun geschlossen, Mutter und Tochter gehen zum Fenster und entfernen sich vom Vater, als gehörte dieser zeitweilig der verpönten Welt des verschwundenen Gregor und der Bedienerin an und wäre wegen seiner Geste und seiner Worte ("Abends wird sie entlassen") gleichsam angesteckt worden. Der Gang ans Fenster deutet dann eine unbewusste Flucht in eine illusorische Befreiung an, da das Fenster keine neue Richtung eröffnen kann.

zeitweilig  
pour le moment  
verpönt : honni  
an-stecken  
infecter

Ces deux portes étant closes, mère et fille vont à la fenêtre et s'éloignent du père, comme si ce dernier faisait partie provisoirement de l'univers honni de la servante et, était pour un peu infecté du fait de ses gestes et des ses paroles (« elle sera remerciée ce soir »). Lorsqu'elle se dirige vers la fenêtre, cela esquisse une fuite vers l'illusion de la libération, puisque la fenêtre est incapable d'ouvrir une nouvelle direction.

Der neue Raum – die Elektrische -, in dem sich dann die drei befinden, setzt diese Flucht in die Illusion fort. Der "ganz von warmer Sonne durchschienen[e]" Wagen übernimmt die Funktion des Fensters in der vorigen Szene, als befänden sie sich nun auch in einem ähnlichen Raum, dessen Wände aber lauter Fenster wären. Auch entspricht der *doppelten Ebene* des Textes die doppelte Ebene der Vorstellungen der Personen. Die Fahrt mit der Elektrischen "ins Freie vor die Stadt" ist nämlich nur ein Spiel, das Befreiung und Entfernung fingiert, ohne sie jedoch zu verwirklichen.

lauter : "rien que"  
fingieren : créer la fiction

Le nouvel espace qu'est le tramway, où les trois se tiennent ensuite, prolongent cette fuite dans l'illusion. La rame « entièrement traversée de la chaleur du soleil » reprend la fonction de la fenêtre de la scène précédente, comme s'ils se trouvaient maintenant dans un semblable espace dont les murs ne seraient que des fenêtres. Au *double plan* du texte correspond le double plan des représentations des personnages. Le trajet en tramway « en dehors de la ville » n'est en effet qu'un jeu qui crée la fiction de la libération et de l'éloignement, sans toutefois les réaliser.

Das Wohlbefinden gibt ihrem Gespräch eine euphorische Wendung, die vor allem die jetzt im Text häufig vorkommenden Bewertungswörter und Umstandsangaben charakterisieren : "bei

Bewertung  
évaluation  
Umstandsangaben  
be

Ce bien-être donne à leurs échanges un caractère euphorique caractérisé principalement par la fréquence des termes d'évaluation et des circonstanciels dans le

näherer Betrachtung", "durchaus nicht schlecht", "überaus günstig", "besonders für später", "natürlich leicht", "überhaupt praktischere". Diese subjektiven Wörter, die den Äußerungen den Anschein der Wahrheit geben, ohne sie jedoch zu begründen, gehören der schon signalisierten *erlebten Rede* an und werden "distanziert" berichtet.

Kennzeichnend für die Selbsttäuschung der Gesprächspartner ist ebenfalls die wachsende Häufigkeit von unpersönlichen Formen und von Formen ohne menschliche Subjekte. Vor allem betont die Wendung "es fand sich, dass ..." die Hingabe der Personen an eine Art eingebilddete wohlwollende Schicksalsfügung. Ähnlich klingt etwa der Satz : "Die größte augenblickliche *Besserung der Lage* musste sich ... ergeben". Weiterhin fallen in den Schlussabsätzen die Wortgruppen "dass es nun Zeit werde" und "Und es war ihnen wie eine Bestätigung ..." auf.

Noch mehr aber als diese stilistischen Hinweise lässt sich die Sinnlosigkeit der Aussichten auf den beiden lebenswichtigen Gebieten des *Berufs* und der *Wohnung* bemerken. Zunächst erweist sich die Begründung dafür, dass "die Aussichten für die Zukunft durchaus nicht schlecht" sind, beim Lesen als völlig absurd : dass die Anstellungen "besonders für später vielversprechend" sind, kann natürlich im Gegensatz zu ihren Vorstellungen nicht *jetzt* behauptet werden ; es kommt im Gegenteil einer fortwährenden Hinauszögerung der Aussichten gleich, als verträsteten sie sich mit einer zu weit entfernten Möglichkeit der Besserung ihrer Lage.

Dann ist ihr im Freudenrausch geplanter Wohnungswechsel unrealisierbar, da es normalerweise unmöglich ist, dass eine "besser gelegene und überhaupt praktischere Wohnung" billiger sein kann ; hier aber verrät das Wort "kleinere", dass sie sich ihre eigentlichen kargen Verhältnisse nicht eingestehen wollen. Man kann das auch mit der Entlassung der Bedienerin in Zusammenhang bringen : ist es nicht auch – vielleicht sogar vor allem – eine Maßnahme ökonomischer Natur ? Die Bedürftigkeit zwingt nämlich die Familie zu einer solchen Entlassung, zum Umzug in eine kleinere Wohnung, ja vielleicht sogar zum Verheiraten der Tochter. Sollte es stimmen, dann erhält die Stelle "dass es nun Zeit wäre, auch einen braven Mann für sie zu suchen" eine ganz andere Bedeutung als der bloße Wunsch der Eltern, dass ihre Tochter selbst eine Familie gründet.

complément de circonstance

Gesprächspartner  
er  
interlocuteur  
Wendung  
tournure  
Hingabe  
abandon  
Schicksalsfügung  
ng : instance du destin

hinaus-zögern :  
repousser  
(échéance)  
sich verträsten :  
se laisser bercer

Rausch (der) :  
ivresse

karge  
Verhältnisse :  
gêne

Bedürftigkeit :  
indigence  
Umzug (e,  
der)  
déménagement

texte : : "bei näherer Betrachtung", "durchaus nicht schlecht", "überaus günstig", "besonders für später", "natürlich leicht", "überhaupt praktischere". Ces mots subjectifs donnant aux paroles l'apparence de la réalité, sans toutefois les justifier, se rattachent au *style indirect libre* déjà signalé et sont rapportés de manière distanciée.

Les illusions auxquelles se soumettent les personnes apparaissent également dans la fréquence croissante de formes impersonnelles et de formes sans sujets humains. C'est surtout la tournure "es fand sich, dass ..." qui montre que les personnes s'adonnent à une sorte de destin bienveillant imaginaire. C'est aussi le contenu de la phrase "Die größte augenblickliche *Besserung der Lage* musste sich ... ergeben". En outre, dans les paragraphes de la fin, on note les expressions "dass es nun Zeit werde" und "Und es war ihnen wie eine Bestätigung ...".

Plus encore que ces indications stylistiques, on note l'absurdité des perspectives dans les deux domaines vitaux que sont le métier et le logement. Tout d'abord, il apparaît à la lecture que l'affirmation que « les perspectives d'avenir ne sont absolument pas mauvaises » est dénuée de fondement : à l'inverse de ce qu'ils s'imaginent, on ne peut évidemment pas affirmer *maintenant* que les emplois soient « prometteurs surtout pour plus tard » ; au contraire, cela équivaut à repousser indéfiniment les perspectives, comme s'ils se contentaient d'une possibilité trop éloignée d'amélioration de leur situation.

Ensuite, leur projet de déménagement, conçu dans l'ivresse de leur joie, est irréalisable, étant donné qu'il est normalement impossible qu'un appartement « mieux situé et somme toute plus pratique » soit moins cher ; mais ici, le terme « plus petit » révèle qu'ils ne veulent pas s'avouer que leurs moyens sont en fait réduits. On peut aussi mettre cela en rapport avec le licenciement de la servante : n'est-ce pas là (et même avant tout) une mesure d'ordre économique ? Le dénuement contraint en effet la famille à ce licenciement, au déménagement dans un appartement plus petit, et peut-être même au mariage de la fille. Si cela se vérifiait, le passage "dass es nun Zeit wäre, auch einen braven Mann für sie zu suchen" prendrait alors une tout autre signification que le simple souhait des parents de voir leur fille fonder elle-même une famille.

Die gleiche Widersprüchlichkeit kennzeichnet all ihre Aussichten. Da es schon behauptet wird, dass Ihre Anstellungen *besonders für später* vielversprechend sein würden und die Lage sich dadurch bessern solle, dass sie in eine *kleinere* und *billigere* Wohnung einziehen, könnte es auch durchaus sein, dass die Eltern sich nur einbilden, ihre Tochter wäre "zu einem schönen und üppigen Mädchen aufgeblüht". Diesem Aussehen widerspricht nämlich die "Plage, die ihre Wangen bleich gemacht hatte". Alles, was hier von den Gedanken der Familienglieder berichtet wird, scheint mehr oder weniger bezweifelt werden zu müssen, so dass es letztendlich nichts Sicheres gibt.

### 3. Das Ballett.

Das abschließende Bild ("als am Ziele ihrer Fahrt die Tochter als erste sich erhob und ihren jungen Körper dehnte") steht als Bestandteil der *erlebten Rede* des Berichts im Zusammenhang mit den Wunschgedanken der Eltern. Der Auszug und dadurch auch die ganze Erzählung endet wie ein Ballett (wohlgemerkt beginnt die Erzählung selbst wie eine Auseinandersetzung Gregors mit dem eigenen steif gewordenen Körper). Auch nimmt der Text jetzt immer mehr den Charakter einer Pantomime an. Zunächst erscheint das Schreiben der drei Briefe fast als vorgespielt. Die Textstelle "Herr Samsa an seine Direktion, Frau Samsa an ihren Auftraggeber und Grete an ihren Prinzipal" inszeniert die drei Personen sozusagen mit drei verschiedenen Mimiken und führt eine Art Komödie auf. Der Eintritt der Bedienerin, das Nicken der drei Personen, die neue Komödiengestalt der Straußfeder, das anschauliche Verhalten der Bedienerin, die ausgestreckte Hand des Vaters und das Türezuschlagen sind ein Spiel für sich, das den Leser zum Zuschauer macht.

Auseinandersetzung : débats  
steif : raide

In der folgenden Stelle hat das stumme Spiel der Damen eine besondere Bedeutung, die die erste Stufe zum abschließenden Bild darstellt. "Sie erhoben sich, gingen zum Fenster und blieben dort, sich umschlungen haltend". Dieser plötzliche Ausschluss des Vaters isoliert ihn mitten im Zimmer, so dass er sie sozusagen von unten beobachten (und seine Stellung erinnert an die des verstorbenen Gregor) und Gregors Verschwinden endgültig ratifizieren muss, damit sie die soeben entstandene Trennung überwinden können : "Gleich folgten ihm die Frauen, eilten zu ihm, liebkosten ihn und beendeten rasch ihre Briefe".

Ausschluss :  
exclusion

Es fällt auf, wie die Worte des Vaters – "die alten Sachen" – ihn und daher auch Frau und

C'est une même incohérence qui caractérise toutes leurs perspectives. Comme on affirme déjà que leurs emplois sont prometteurs *surtout pour plus tard* et que la situation s'améliorera du fait qu'ils emménageront dans un appartement *plus petit et moins cher*, il se peut tout à fait également que les parents ne fassent qu'imaginer que leur fille « s'épanouit en une belle fille bien en chair ». En effet, cet aspect est contredit par les « tourments qui avaient fait pâlir ses joues ». Tout ce qui est rapporté ici de ce que pensent les membres de la famille semble devoir être plus ou moins mis en doute, à tel point que finalement, il n'y a rien de sûr.

### 3. Le ballet.

Le tableau final ("als am Ziele ihrer Fahrt die Tochter als erste sich erhob und ihren jungen Körper dehnte"), élément constitutif du *style indirect libre* du récit, est en rapport avec les fantasmes des parents. Cet extrait, et par là-même le récit tout entier, s'achève comme dans un ballet (notons aussi que le récit commence lui-même comme un débat de Gregor avec son propre corps rigidifié). Le texte prend de plus en plus le caractère d'une pantomime. Tout d'abord, la rédaction des trois lettres apparaît comme un jeu de théâtral. Le passage "Herr Samsa an seine Direktion, Frau Samsa an ihren Auftraggeber und Grete an ihren Prinzipal" met pour ainsi dire les trois personnages en scène avec trois mimiques différentes et représente une sorte de comédie. L'entrée de la servante, le signe de tête des trois personnes, le nouveau personnage de comédie qu'est la plume d'autruche, le comportement visible de la servante, la main tendue du père et le claquement de la porte sont un jeu en soi qui fait du lecteur un spectateur.

Dans le passage suivant, le jeu muet des dames a une importance particulière qui forme le premier degré conduisant au tableau final. "Sie erhoben sich, gingen zum Fenster und blieben dort, sich umschlungen haltend". Cette soudaine exclusion du père l'isole au milieu de la pièce, de sorte qu'il doit les observer d'en dessous (et sa position rappelle celle de feu Gregor) et se hâter de ratifier définitivement la disparition de Gregor, afin qu'ils puissent surmonter cette séparation qui vient de se produire : "Gleich folgten ihm die Frauen, eilten zu ihm, liebkosten ihn und beendeten rasch ihre Briefe".

On note que les paroles du père – « les vieilles choses » - le rangent, ainsi que la femme et la

Tochter, die sie durch ihre Gesten akzeptieren, auf die Seite der Bedienerin stellen, die etwas Ähnliches gesagt hat ("das Zeug von nebenan"). Es entgeht ihm natürlich völlig, dass die Aufforderungen an die Damen – "Lasst schon endlich die alten Sachen. Und nehmt auch ein wenig Rücksicht auf mich" – lächerlich klingen, denn die Bezeichnung "die alten Sachen" eignet sich natürlich für einen alten Mann wie ihn, während er den Sohn damit abfertigt. Beinahe ist es, als ob der Autor den Leser aufforderte, zusammen mit ihm die Lächerlichkeit der Familie und vor allem des Vaters festzustellen. Der alte Vater möchte der neue Mittelpunkt der Familie sein und die *Zweiergruppe* der Damen wird im letzten Abschnitt zunächst durch die *Dreiergruppe*, die sich auf die Fahrt ins Freie begibt, abgelöst.

Haben Frau und Tochter im zweiten Abschnitt ein stummes Spiel geführt, so beginnt die neue Gemeinschaft der drei Personen mit einem Gespräch, das jedoch nicht in der direkten Rede berichtet wird. Dies erlaubt den Übergang zum stummen Gedankenaustausch der Eltern ("Stiller werdend und fast unbewusst durch Blicke sich verständigend"). Daraus entsteht die letzte *Zweiergruppe*, die die Eltern bilden, die sich jetzt "einen braven Mann" für die Tochter erhoffen. Dieser ist aber so gestaltlos wie der verschwundene Gregor, den er gleichsam zu ersetzen hat.

Die Pantomime wird durch die Tochter abgeschlossen, die "am Ziele ihrer Fahrt" aufsteht, was den endgültigen Gegensatz zum verstorbenen Bruder bildet. "Die alten Sachen" werden durch die Aussichten für die Zukunft abgelöst, die sich bereits als Selbsttäuschung erwiesen haben, und die Erzählung endet mit der Ausdehnung dieses Körpers, der sozusagen die Eitelkeit der Gedanken verdeckt; die Eltern sehen das jedoch nicht ein, was die Wortwahl auch andeutet: "Und *es war ihnen wie* eine Bestätigung ihrer neuen Wünsche und guten Absichten". Der Eindruck ("es war ihnen") und der Vergleich ("wie") stehen in Beziehung zur Sinnlosigkeit der Vorstellung, eine bloß körperliche Bewegung könnte überhaupt etwas bestätigen.

Das Spiel mit den Bezeichnungen der Personen erinnert auch an ein Ballett. Während zum Beispiel im ersten Abschnitt *Grete* zweimal mit Namen und noch nie *die Tochter* genannt wird, sprechen zwei Personen mit Hilfe einer *neutralisierenden* Bezeichnung von Gregor – die Bedienerin mit "das Zeug von nebenan" und der Vater mit "die alten Sachen". Dagegen fällt es auf, dass kurz vor dem Ende der Name

entgehen  
échapper  
ab-fertigen  
expédier,  
traiter  
manière  
expéditive  
de  
ab-lösen  
relayer,  
remplacer

: fille, qui l'acceptent par leurs gestes, du côté de la servante, qui a dit une choses semblable (« le machin d'à côté »). Bien sûr, il lui échappe totalement que son invitation adressée aux dames – "Lasst schon endlich die alten Sachen. Und nehmt auch ein wenig Rücksicht auf mich" – est ridicule, car la désignation de « vieilles choses » s'applique naturellement à un vieillard comme lui, alors qu'il applique ces mots à son fils. On a presque le sentiment que l'auteur invite le lecteur à se joindre à lui pour constater le ridicule de la famille et surtout du père. Le vieux père voudrait être le nouveau centre de la famille, et le *couple* formé par les dames laisse d'abord place dans le dernier passage au *trio* qui entreprend sa sortie.

Dans le deuxième paragraphe, la mère et la fille ont eu un jeu sans paroles. La nouvelle communauté des trois personnages s'introduit par une conversation qui n'est cependant pas rapportée au style direct, ce qui permet de passer à l'échange muet des parents ("Stiller werdend und fast unbewusst durch Blicke sich verständigend"). C'est ce qui conduit au dernier *couple*, constitué des parents, escomptant « un brave mari » pour leur fille. Mais ce dernier a aussi peu de substance que feu Gregor, qu'il doit pour ainsi dire remplacer.

La pantomime se clôt avec la fille qui se lève « au terme de leur voyage », ce qui constitue le contraste définitif avec son frère mort. « Les vieilles choses » sont remplacées par les perspectives d'avenir, qui se sont déjà révélées comme des fantômes trompeurs, et le récit se termine avec l'extension de ce corps, qui, peut-on dire, masque la vanité des pensées; mais les parents ne s'en aperçoivent pas, ce qu'esquisse le choix des mots: "Und *es war ihnen wie* eine Bestätigung ihrer neuen Wünsche und guten Absichten". L'impression ("es war ihnen") et la comparaison ("wie") sont en rapport avec l'inanité de l'idée qu'un simple mouvement corporel puisse vraiment être une confirmation.

Le jeu des désignations des personnages rappelle lui aussi un ballet. Alors que dans le premier paragraphe, par exemple, *Grete* est appelée deux fois par son nom et n'a encore jamais été nommée *die Tochter*, il y a deux personnes qui parlent de Gregor à l'aide d'une désignation *neutralisante* – la servante en disant « le machin d'à côté » et le père :

Warnung : « les vieilles choses ». En revanche, on peu

*Gregor* erscheint, was mit der fast aus den Augen verlorenen Wirklichkeit im Zusammenhang steht - "sie wollten nun eine kleinere und billigere, aber besser gelegene und überhaupt praktischere Wohnung nehmen, als es die jetzige, noch von *Gregor* ausgesuchte war". So klingt der ein letztes Mal genannte Name wie eine Warnung vor der Täuschung, die der Wunsch nach einer neuen Wohnung darstellt.

Zugleich verliert Grete ihren Vornamen und wird nur noch *Tochter* oder *Mädchen* genannt. Es ist auch augenfällig, dass für die Eltern immer *Herr Samsa* und *Frau Samsa* steht, als hätten sie mit dem Tode Gregors ihre elterliche Beziehung verloren. Auch steht der Name *Grete* nicht mehr neben *Gregor*, so dass die Gemeinsamkeit der ähnlich klingenden Geschwisternamen mit der Trennung verschwunden ist.

#### 4. Das nicht Menschliche.

Die Pantomime der nickenden Leute und der schreibenden *Federn* bereitet geradezu auf den Auftritt der *Straußfeder* auf dem Hut der Bedienerin vor. Die Federn, die sie in der Hand halten und mit denen sie an *drei verschiedene* Arbeitgeber schreiben, haben kaum mehr Sinn als die Feder, die leicht *nach allen Richtungen* schwankt. Die Bedienerin trägt etwas, das zu einem Tier gehört, jetzt ein eigenes Leben zu haben scheint und an etwas (das "Zeug") erinnert, das früher Mensch und zugleich Tier war und jetzt nur noch ein störendes, namenloses Etwas ist. Indem sie aber entlassen wird, verliert die Familie auf immer den bisherigen Mittelpunkt, auch wenn er nur noch eine Erinnerung war.

Darüber hinaus wird hier ein Wortspiel mit der *Vogel-Strauß-Politik* der Familie suggeriert, die nicht nur die bestehenden Verhältnisse verdrängt, sondern sich auch nur zu leicht ihren eigenen Täuschungen hingibt. Dies könnte auch durch die Haltung der Damen veranschaulicht werden, die sich wie Strauße verhalten, die angeblich die Köpfe in den Sand stecken, wenn sie sich bedroht fühlen : "Frau Samsa und Grete *beugten sich* zu ihren Briefen *nieder*, als wollten sie weiterschreiben".

Die Fahrt ins Freie vor die Stadt bestätigt den Verlust eines Mittelpunkts, ohne dass jedoch, wie bereits betont wurde, etwas anderes daraus entsteht als die Illusion. Es ist auch hervorzuheben, dass von nun an das Körperliche die Gedanken der Familie bestimmt. "Sie

souligner que peu avant la fin, le nom de *Gregor* apparaît, ce qui est en rapport avec la réalité presque perdue de vue - "sie wollten nun eine kleinere und billigere, aber besser gelegene und überhaupt praktischere Wohnung nehmen, als es die jetzige, noch von *Gregor* ausgesuchte war". Ainsi, le nom prononcé une dernière fois est comme une mise en garde devant l'illusion représentée par le désir d'un nouvel appartement.

En même temps, Grete perd son prénom et n'est plus appelée que *filles* ou *jeune fille*. Il est également frappant de constater que les parents ne sont plus que *Herr Samsa* et *Frau Samsa*, comme si, avec la mort de Gregor, ils avaient perdu leur rapport de parents. Le nom de *Grete* ne se trouve plus à côté de *Gregor*, ce qui fait que la communauté des prénoms assonants du frère et de la sœur a disparu du fait de la séparation.

#### 4. Le non humain.

La pantomime des personnages qui baissent la tête et des *plumes* qui écrivent prépare pour ainsi dire l'entrée en scène de la *plume* d'autruche sur le chapeau de la servante. Les plumes qu'ils tiennent à la main et avec lesquelles ils écrivent à *trois différents* employeurs n'ont guère plus de sens que la plume qui oscille légèrement *dans toutes les directions*. La servante porte une chose qui fait partie d'un animal et rappelle une chose (« le machin ») qui autrefois était homme et en même temps animal et n'est plus dorénavant qu'un quelque chose dérangent et privé de nom. Mais du fait qu'elle est licenciée, la famille perd pour toujours ce qui faisait jusqu'à présent son centre, même si ce n'était plus qu'un souvenir.

En outre, on trouve ici suggéré un jeu de mots avec la *politique de l'autruche* adoptée par la famille, qui refoule non seulement les faits existants, mais se livre bien facilement à ses propres illusions. Cela pourrait être illustré par la posture des dames, qui se comportent comme des autruches dont on dit qu'elles se cachent la tête dans le sable quand elles croient être menacées : "Frau Samsa und Grete *beugten sich* zu ihren Briefen *nieder*, als wollten sie weiterschreiben".

L'excursion à l'extérieur de la ville confirme la perte d'un centre, mais, comme il a été constaté, il en ressorte autre chose qu'illusion. Il faut souligner aussi que dès lors, ce n'est plus que la corporalité qui détermine les pensées de la famille. "Sie



besprachen, bequem auf ihren Sitzen zurückgelehnt, die Aussichten für die Zukunft" : Diese neue Bequemlichkeit, die übrigens auch das Sitzen des ersten Abschnitts fortsetzt, beeinflusst, ja bestimmt sogar die Natur der Aussichten, vor allem auf die neue, "besser gelegene und überhaupt praktischere Wohnung", als ob ihre jetzige bequeme Stellung in der Elektrischen in der eingebildeten Wohnung verewigt werden sollte.

verewigen  
pérenniser

besprachen, bequem auf ihren Sitzen zurückgelehnt, die Aussichten für die Zukunft" : Cette nouvelle posture de confort, prolongeant d'ailleurs la position assise du premier paragraphe, influence et va même jusqu'à déterminer la nature des perspectives, en particulier ce nouvel appartement, « mieux situé et surtout plus pratique », comme si la position confortable qu'ils occupent en ce moment dans le tramway devait être pérennisée dans cet appartement imaginaire.

Dem Verlust des Menschseins, der sich daraus ergibt, entspricht die Stille, die nach und nach die Worte ersetzt und einen tierischen Charakter erhält : "[...] fiel es Herrn und Frau Samsa im Anblick ihrer immer lebhafter werdenden Tochter fast gleichzeitig ein" – "Stiller werdend und *fast unbewusst* durch Blicke sich verständigend".

A la perte d'humanité qui en ressort correspond le silence qui remplace peu à peu es paroles et prend un caractère animal : "[...] fiel es Herrn und Frau Samsa im Anblick ihrer immer lebhafter werdenden Tochter fast gleichzeitig ein" – "Stiller werdend und *fast unbewusst* durch Blicke sich verständigend".

Das allmählich verschwindende Bewusstsein gibt dem Körperlichen bzw. Tierischen immer mehr Gewicht. Es trifft vor allem für Grete zu, die nur noch *Tochter* und *Mädchen* genannt wird. Die "immer lebhafter werdende Tochter" zeigt sogar die Merkmale eines Tieres und zugleich einer Pflanze auf : "zu einem *schönen und üppigen Mädchen aufgeblüht*". So betrachtet erscheinen die Gedanken der Eltern, "dass es nun Zeit werde, auch einen braven Mann für sie zu suchen", als etwas nur Biologisches, als gelte es jetzt, diese körperliche Lebhaftigkeit zu befriedigen.

zu-treffen –a,  
o, i) : se  
vérifier

es gilt, zu  
(gelten, a, o, i)  
: il s'agit de Inf.  
befriedigen :  
satisfaire

La disparition progressive de la conscience donne de plus en plus de poids à ce qui est corporel ou même animal. Cela concerne surtout Grete, qui n'est plus appelée que *filles* et *jeune fille*. Cette « fille montrant de plus en plus de vitalité » montre même les caractéristiques d'un animal et en même temps d'une plante : "zu einem *schönen und üppigen Mädchen aufgeblüht*". Considérés ainsi, les pensées des parents, "dass es nun Zeit werde, auch einen braven Mann für sie zu suchen" apparaissent comme quelque chose de seulement biologique, comme s'il s'agissait maintenant de satisfaire cette vitalité corporelle.

### Schluss.

Die abschließende körperliche Bewegung bestätigt den Verlust der Menschlichkeit, zumal sie den Eltern auch "wie eine Bestätigung ihrer neuen Träume und guten Absichten" ist. Vorher hat es aber keine Träume und keine guten Absichten gegeben, und die jetzigen Absichten sind nur eitle Wunschvorstellungen, die es auf keinen Fall verdienen, als *gut* bezeichnet zu werden. Es gibt zwar einen unüberbrückbaren Widerspruch zwischen den *alten Sachen* und dem *jungen Körper*, aber in beiden Fällen ist ein wesentlicher Teil des Menschlichen, etwas wie die Seele, verlorengegangen. Es ist geradezu der Endpunkt dieser *Verwandlung*, dass nur noch das Leben sich fortsetzt.

bestätigen  
confirmer  
zumal  
d'autant (plus)  
que

### Conclusion.

Le mouvement corporel de la fin confirme la perte de l'humanité, d'autant plus qu'il est aux yeux des parents "wie eine Bestätigung ihrer neuen Träume und guten Absichten" . Mais auparavant, il n'y a eu ni rêves ni bonnes intentions, et les intentions actuelles ne sont que vains fantasmes, qui ne méritent en aucun cas d'être appelés *bon*. Certes, il existe une contradiction insurmontable entre les *vieilles choses* et le *jeune corps*, mais dans ces deux cas, une part essentielle de l'humain, quelque chose comme l'âme, s'est perdue. On peut dire que le point final de cette *métamorphose* est que seule la vie se poursuit.